



Themen in dieser Ausgabe:

- Die Romanows und der Ukrainekrieg
- Iranischer Thronprätendent bereist Israel
- Leihmutter für das Haus Sayn-Wittgenstein-Berleburg
- Lebenserinnerungen von Herzog Franz von Bayern
- Im Westen nichts Neues gewinnt Oscars

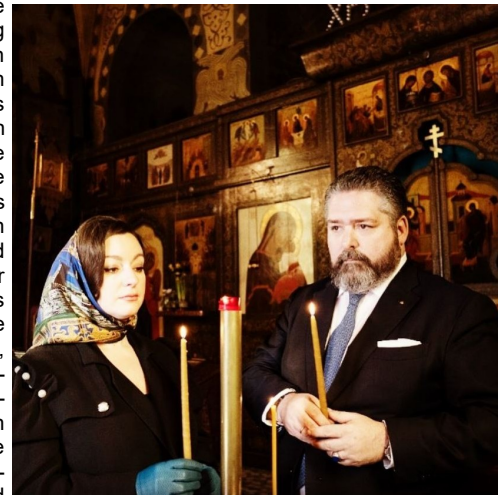
Jahr 18, Ausgabe 6

23.04.23

Bezieher: 580

Die Romanows und der Ukrainekrieg

Der Ukrainekrieg tobt seit mehr als einem Jahr, und der große Sieg, der für den unbedarften Beobachter zunächst übermächtig scheinenden Russischen Föderation ist bislang ausgeblieben und wird wohl auch weiterhin ausbleiben, nicht zuletzt auch wegen westlicher Waffenlieferungen an die Ukraine. Welche Auswirkungen hatte und hat dies jedoch auf die Zarenfamilie? Zunächst kann man sagen, daß *Wladimir Putin* sein Geschichtsbild in den vergangenen Monaten sehr viel mehr auf die Sowjetunion ausgerichtet hat, als auf die Romanows, obwohl er in der ersten Hälfte seiner Amtszeit durchaus Sympathien für sie hegte. In seiner Amtszeit sind immerhin die Gebeine der ermordeten Zarenfamilie ordentlich bestattet worden, in der Blutkirche in Jekaterinburg finden regelmäßig Gottesdienste statt, Monarchisten werden weniger verfolgt als andere politische Gruppierungen und auch die Nachfahren der Romanows kehrten 2019 dauerhaft ins Land zurück. Mittlerweile betrachtet *Putin Nikolaus II.* jedoch als einen Schwächling, der einfach mit allen Mitteln hätte weiterkämpfen sollen, auch wenn dies nur mit Terror gegen die eigene Bevölkerung geschehen hätte können, so wie *Stalin* es gemacht hat. Für die Romanows ist es gut, von Anfang an Distanz zum Kremlherrscher gewahrt zu haben, der aufgrund ausbleibender militärischer Erfolge durchaus als mehr oder weniger schwer angeschlagen gelten darf. Schon am Tag des Kriegsbeginns [veröffentlichten sie ein Statement](#), wonach sie den Krieg im Rahmen des in Rußland Möglichen verurteilten, indem sie die politische Unabhängigkeit der Ukraine anerkennen, für den Frieden beten, sich aber gleichzeitig auf eine kulturelle und spirituelle Verbindung der Völker des ehemaligen Russischen Reichs berufen. Diese Stellungnahme wurde mehrfach im Zuge des Besuchs verschiedener orthodoxer Kirchen erneuert, in deren Rahmen die Zarenfamilie in Rußland eine sehr wichtige Stellung einnimmt, und jüngst [stand das Kaiserhaus verschiedenen Wohltätigkeitsveranstaltungen vor](#), deren Erlöse an ukrainische Kinder gehen, so unter anderem bei der russischen Exilgemeinschaft in Paris. Auf ukrainischer Seite führte der Krieg hingegen dazu, daß Denkmäler und andere Dinge abgeräumt werden, die an die gemeinsame Vergangenheit im Russischen Reich erinnern. Eine Rückkehr zu gemeinsamen kulturellen und spirituellen Wurzeln im Sinne der Romanows erscheint nur schwer denkbar. Wird sich *Putin* halten, sind die Zaren für ihn in Zukunft also eher weniger interessant. Die spannende Frage ist jedoch, wie sich ein Nachfolger positioniert, wenn es so weit ist, da bei den russischen Eliten offenbar die Angst vor einem weiteren Zerfall Rußlands umgeht, sollte der Ukrainekrieg nicht überzeugend gewonnen werden. Der Gedanke, das Verbindende in der gemeinsamen Geschichte zu suchen, die durch die Monarchie verkörpert ist, liegt da nicht so fern.



Großfürst Georgi Romanow und seine Frau Victoria Romanowa feierten am vergangenen Wochenende nach dem julianischen Kalender das Osterfest.

L.R.

Iranischer Thronprätendent bereist Israel



Der Erbe des Pfauenthrons, *Kronprinz Reza II. Pahlavi*, bietet wirklich ein Alternativprogramm zum herrschenden Regime in Teheran. Während die Mullahs vom „Erzfeind Israel“ schwadronieren, besucht er

Israel und führt dort Gespräche wie ein Staatsoberhaupt. Präsident *Herzog*, Ministerpräsident *Netanyahu* empfangen den iranischen Prinzen ebenso wie Partei- und religiöse Führer. Er sucht die Gedenkstätte Yad Vashem auf und betet an der Klagemauer in Jerusalem. Seine Visite im Zentrum der Bahai'i in Haifa ist von besonderer Bedeutung, denn die Angehörigen dieser Glaubensgemeinschaft werden gegenwärtig im Iran besonders verfolgt. Viele Bahai'i erdulden langjährige Gefängnisstrafen oder werden sogar zum Tod verurteilt, besonders, wenn sie Konvertiten vom Islam sind.

Zu Zeiten von *Schah Mohammed Reza Pahlavi* hatte der Iran eine blühende jüdische Gemeinde, tausenden Israelis gelang nach 1979 die Flucht nach Israel. Es waren emotionale Begegnungen von *Reza II.* mit

ihnen, denn sie konnten wieder Farsi sprechen und die alten Lieder aus dem Iran singen. [Die Tagespost](#), die - soweit ersichtlich - als einziges deutsches Medium über die Reise berichtet, zitiert Israels Geheimdienstministerin *Gila Gamliel* zu *Pahlavis* Besuch: „*Es ehrt mich, Kronprinz Reza Pahlavi zu empfangen. Ich würdige seinen tapferen Beschluss, Israel zum ersten Mal zu besuchen. Der Kronprinz symbolisiert eine andere Führung gegenüber der des Ayatollah-Regimes, eine Führung, die Werte von Frieden und Toleranz hochhält.*“ *Reza II.* beweist bei diesem Besuch sein Geschichtsbewußtsein und erinnert seine Gastgeber an *Schah Kyros den Großen (600 - 530 v. Chr.)*, der den Juden die Heimkehr aus dem babylonischen Exil ermöglichte. Vielleicht hofft er nun auf seine Heimkehr in den Iran Dank israelischer Hilfe.

H. S.

Nachwuchs für Palast in Berleburg



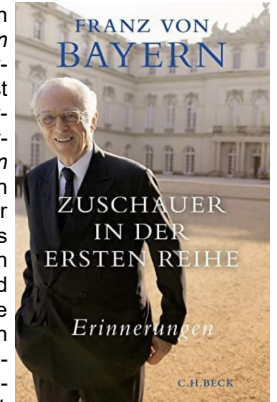
In Córdoba, Argentinien, zweitgrößter Stadt, findet am 10. Juni ein Symposium zur Monarchie statt, das gemeinsam vom [Movimiento Monárquico Argentino](#) und der [Confederação Monárquica do Brasil](#) veranstaltet wird. Ziel ist es, die Zusammenarbeit der Monarchisten aus beiden Ländern zu verstärken, um „die parlamentarische Monarchie als höchst tragfähige politische Alternative zur dekadenten Republik“ bekannter zu machen.

Das Drama um die Spitze des Fürstenhauses Sayn-Wittgenstein-Berleburg geht in eine neue Runde. Der nach dem Tod seines Vater, *Prinz Richard* (1934 - 2017), als Hauschef folgende *Prinz Gustav* (*1969) heiratete im Juni 2022 nach Abschluß etlicher Gerichtsverfahren wegen Erbstreitigkeiten seine US-amerikanische Freundin *Carina Axelsson* (*1968) im Juni 2022.

In einer englischsprachigen Pressemitteilung teilte das Paar in der letzten Woche mit, daß es im Mai ein Baby erwarde. Das sollte eigentlich Grund für Glückwünsche an die werdenden Eltern sein. Doch in besagter Pressemitteilung heißt es: „The couple is assisted by a surrogate mother.“ Leihmütterschaft ist in Deutschland verboten, also werden sich Fürst und Fürstin zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg ihren Babywunsch irgendwo im Ausland erfüllen lassen. Die Ukraine, vor Kriegsbeginn 2022 das beliebteste Land für Leihmütter, dürfte dafür nicht in Frage kommen. In Berleburg hüllt man sich diesbezüglich in Schweigen und bittet stattdessen: „For the child's sake, please refrain from further questions.“

Eins dürfte sicher sein: Die deutschen Gerichte werden auch in Zukunft auf vielfältige Weise mit dem Haus Sayn-Wittgenstein-Berleburg beschäftigt sein. Die jüngsten Erbfolgestreitigkeiten waren nur ein müder Anfang dessen, was dem Haus noch bevorsteht. H.S.

Herzog Franz von Bayern



Der 90. Geburtstag von *Herzog Franz von Bayern* wirft seine Schatten voraus. Er macht sich selbst ein Geschenk und veröffentlicht seine Lebenserinnerungen „*Zuschauer in der ersten Reihe*“. In den Gazetten fanden weniger seine Schilderungen aus den Konzentrationslagern Beachtung, in die er und viele Familienangehörige gesperrt wurden, sondern sein Bekenntnis zu seinem Freund seit 43 Jahren, *Thomas Greinwald*.

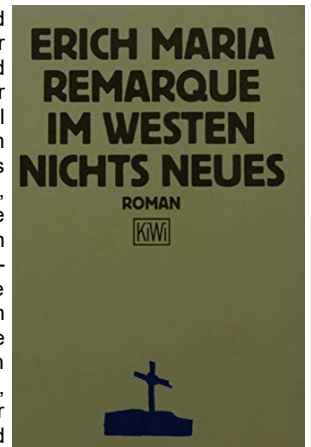
Der Berliner *Tagesspiegel* verstieg sich danach zur BILD-reifen Schlagzeile: „*Ober-Wittelsbacher ist schwul*“. Das wäre weder für die Wittelsbacher noch für andere Hauschefs eine Neuigkeit gewesen. *Herzog Franz* ging nicht damit hausieren, aber *Thomas Greinwald* war kein Geheimnis. *Herzog Franz* sagt dazu im Interview: „*Mein Vater* [Herzog Albrecht von Bayern (1905 - 1996)] *hat ihn noch gekannt und ganz selbstverständlich akzeptiert.*“ H.S.

Im Westen nichts Neues gewinnt Oscars

Eine neuerliche Neuverfilmung des Antikriegsromans „Im Westen nichts Neues“ von *Erich Maria Remarque* hat bei den Oscarverleihungen in Los Angeles in den USA abgeräumt. Insgesamt gewann der Film, der das Elend an der Westfront im 1. Weltkrieg behandelt, vier Oscars: für den besten internationalen Film, das beste Szenenbild, die beste Kamera und die beste Filmmusik.

Dies ist auch durchaus eine korrekte Preisvergabe, denn der für Netflix produzierte Film beeindruckt eher durch [Bilder als durch historische Präzision](#). Dabei wurde er interessanterweise ohne jede Förderung durch den deutschen öffentlich-rechtlichen Rundfunk gedreht, der der teuerste staatliche Rundfunk der Welt ist und daher ja eigentlich herausragende Kunstwerke produzieren sollte. Der Film geht gleich heftig los: Statt der Szene aus dem Roman, bei dem ein Soldat, der ein Bein verloren hat, gefragt wird, ob er seine Stiefel entbehren kann, werden hier gleich die Uniformen der Gefallenen eingesammelt und für neue Rekruten wiederverwendet, nachdem in großen Kesseln das Blut aus ihnen ausgewaschen wurde. Dies hat so außer vielleicht in Einzelfällen im deutschen Heer natürlich nicht stattgefunden. Auch ein Angriff am letzten Tag des Konflikts, wie er im Film von einem deutschen General befohlen wird, und bei dem die

Hauptfigur den Tod findet, fand vielmehr auf französischer und nicht auf deutscher Seite statt. Marschall *Foch* erscheint im Film hingegen als freundlicher Großvater, wogegen der echte Marschall *Foch* bei den Waffenstillstandsgesprächen, die ebenfalls nicht im Buch zu finden sind, die deutsche Delegation schlechter behandelte, als Schmutz unter seinen Schuhen und damit sicher die deutsche Racheinszenierung vom 22. Juni 1940 wesentlich befördert hat. Es gilt also: wer große Bilder mag, sollte den Film sehen, wer Wert auf Geschichte legt, wird enttäuscht und sollte sich lieber eine andere Verfilmung des Werks ansehen. Trotzdem hat der Regisseur wohl gerade zu Zeiten des Ukrainekriegs einen Nerv getroffen. L.R.



Anselm Ritter von Feuerbach:

Stil ist richtiges Weglassen des Unwesentlichen.

Tage:

- 24. April 1923: Der hessische Staat wird endgültig dazu verurteilt, Großherzog Ernst Ludwig 300 Millionen Mark Entschädigung zu zahlen
- 30. April 1913: Königin Beatrix I. der Niederlande entsagt dem Thron. Ihr folgt [ihr Sohn Willem-Alexander](#) nach.
- 2./4. Mai 1938: Prinz Louis Ferdinand von Preußen heiratet Großfürstin Kira von Rußland in Potsdam standesamtlich und nach russisch-orthodoxem Ritus, zwei Tage später im Beisein Kaiser Wilhelms II. in seinem niederländischen Exil in Doorn evangelisch.

Impressum:

Herausgeber: V.i.S.d.P. Lukas Rottnick, Pasteurstraße 32, 10407 Berlin, **E-Mail:** corona_redaktion@yahoo.com

Autorenverantwortung: Für namentlich oder mit Initialen gekennzeichnete Artikel ist der Autor alleinverantwortlich. ©Krone: David Liuzzo

Erscheinungsweise: Der Rundbrief erscheint alle drei Wochen.

Bezugsweise: Die pdf-Datei ist kostenlos erhältlich. Interessenten wenden sich an die Redaktionsadresse, um sich in die Verteilerkartei eintragen zu lassen. Webseite zum Herunterladen *aller* Corona-Ausgaben: <https://coronanachrichten.wordpress.com>, Kontakt auf [Facebook](#)

Copyright: Alle Rechte an den Artikel liegen bei der Redaktion und den Autoren. Nachdruck oder elektronische Verbreitung einzelner Artikel ist nur mit Zustimmung der Redaktion sowie des Autors möglich. Die unveränderte Weitergabe des Rundbriefs ist gestattet. Leserbriefe und Beiträge zur Veröffentlichung in **Corona** bitte an: corona_redaktion@yahoo.com; Redaktionsschluß dieser Ausgabe: 22. April 2023